

Odenwald

In Tausenden von Flurnamen lebt auf deutschem Boden die Erinnerung an einstige Galgen weiter. Die Hochgerichte waren meist aus Holz und hatten daher nur kurzen Bestand. Nur von Steingalgen haben sich einige Reste bis heute erhalten. Am schönsten aber ist der Galgen bei Beerfelden.

Zentgerichtssitzung zu Beerfelden im Odenwald am 14. Juni 1457, Dienstag nach Trinitatis

Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr versammelt sich das Gericht (der Zentgraf mit 28 Zentschöffen) „vor dem Dorfe Buerfelden under der Linden uff iren gewonlichen Lantschranken und Gestulz“. (Die Landschranne war die Gerichtsstätte für das Zentgericht [Niedergericht], soweit es landgerichtliche Fälle [hochgerichtliche] entscheidet. Das Bild S. 129 zeigt die Zentlinde und den Galgen [aus rotem Sandstein; 17. Jahrhundert]. Einige Steine lassen erkennen, wo einst das Gericht saß. Hier wurde zunächst ein peinlicher Rechtsfall erledigt, also eine Strafsache.)

Da nu der Zentgrave und Zentschoffen solich Sache uffgerichtet hatten, kamen sie gemeinlichen widder und gingen in das Dorfe Buerfelden unden in das Rathuß daselbest, und saßen uff ir gewonlich Schranken und Gestulz (die gewöhnliche Gerichtsstätte war also im Rathaus, nicht unter freiem Himmel).

Hier begehrt dann der pfalzgräfliche Vogt zu Heidelberg und der Landschreiber daselbst durch den Verwalter von Lindenfels ein Weistum über die Rechte in der Zent Beerfelden.

Da gingen der Zentgrave und die Zentschoffen uff sich zu bedenken und kamen uber ein gut Zyt und saßen widder uff ir gewonlich Gestulz und hießen einen irer Zentschoffen Leonhart am Dienweig zu Buerfelden gessen, daß er solich alt Serkommen und Wisung von irer aller wegen wolle offenen (eröffnen, aussagen) und wisen. Also stund derselb Lehenhard Zentschoffe uff, und vordingt sich noch der Zent Gewonheit, und wyßt und sprach zu Recht von der andern Zentschoffen gemeinlich und sinen wegen: das von iren Alten uff sie kommen und allwegen ye und ye, so man das gefordert hat, an derselben Zent gewisent worden

were und besunder iz und als Jungfer Schenck Philips, der gegenwertig saß, das Lant ingenommen hette, haben sie gewist und wissen auch noch:

Das ein Herre zu Erppach (Erbach) sy oberster Saut (Vogt) und Herre zu Buerfelden, und hab do zu gebieten und zu verbieten hohe und nidder, doch also, das er die armen Leut (Bauern) und Lantschafft solle lassen bliben bie iren Rechten und alten Herkommen.

Vogtberrschaft
Erbach

So wiesen sie im auch den Hasen in der Hecken, den Vogel in der Luofft und den Visch im Wage uff dem Sinen zu fahen.

Und dann uff die Forderung von myns gnedigen Herrn des Pfalzgraven wegen gescheen, da wiesen sie alle gemeinlich und hetten sich des auch an althen Luthen (Leuten), der etlich by hundert Jaren alt weren, erfarn, und sy von iren Alten uff sie kommen, das allwegen ye und ye ein Pfalzgraff und die sinen von sinen wegen haben gehabt und noch haben den Leger Salm und Hauwe zu Buerfelden und doch sust an andern Dingen one der armen Luthe daselbest Schaden. Und sy auch den Pfalzgraven oder den iren solicher Leger nie gewert worden.

Pfalzgräfliches
Herbergs- und
Lagungsrecht

Und von des Zentgraven, Gebutel und Glockeners wegen, do sy es von alterhere und uff sie also kommen, wann der Person ein Not ist (wenn man solche Personen braucht), so sollen die Zentschossen gemeinlich dry Menner, die from sint, sie sin pfalzgravisch oder ander, das sie dungft der einer nutz und gut sie, uff der Zent und Lantvolk kiesen und die einem Herren zu Erppach benennen. Der selb Herre zu Erppach sol dann unter denselben dryen Mennern einen geben, und doch nit anders, dann das der selb, den er uff den Dryen geben wurde, den Zentschossen und den Lantvolk gevellig und eben sy; und sy derselb pfalzgravisch, so haben sie in fast gern und lieber dann ander, so ferre er anders sunst tugelich ist, es sie zu Zentgraffen, Gebuttel oder Glockener. Dann wann der ein Pfalzgravisch sy, so hoffen sie, sie sollen des genissen und dester ee von der Pfalz geschirmt werden. Und konne der Herre zu Erppach uff den Dryen, die ym geben worden, keinen finden, der eben were, so sollen im ander drye benant werden, und ab dar under auch keiner funden wurde, der eben wer, ander dry als lang, bis jr nun werden wie vorstat, benant werden, den sol der Herre zu Erppach einen Zentgraven, einen Gebuttel oder Glockener,

Wahl des Zent-
grafen, Büttels
und Glockners

wellichs dann not ist, mit der Zentschoffen und Lantvolcks Wissen und Willen geben und setzen, er sie pfalzgravisch oder ander. Dan es hab etwan ein Herre zu Erppach mit Gewalt one Willen der Zent und Lantvolches einen Zentgraven geben, do von der Zent und dem Lantvolck großer Schad entstanden sie.

Irungen
wegen Mauer-
bau, Ungeld
und Maß

So haben etwan die Herrschaft zu Erppach understanden zu Buerfelden mit Muren zu befestigen, und Ungelt da selbest uff zu setzen, die Maß, Eln und Gewichte understein zu andern (unterstehen zu ändern), und do der Pfalz Amptlute dorch das Lantvolck, die dann ir Maß, Eln und Gewichte zu Buerfelden haben, solichs gewar sint worden, und dwile solichs her von alter nit sin solt, so hab ein Pfalzgrave mit den Schengken so vil geschafft und bestalt, das die Schengken solichs haben lassen bliben, wie von alter her ye und ye, langer dann yemant verdengke (sich erinnern kann), Herkommen ist, und hoffen und getruwen auch sie alle gemeinlich, das Jungker Schengk Philips gegenwertig sie auch also bie alten Herkomen und Sriheiten bliben lassen solle, wie vor stod.

Und do nu der vorgeante Leonhart Zentschoffe solich Wisung, wie vorstet, gethon hat, fragt er die andere Zentschoffen alle gemein der Volge (Zustimmung), da warde jme von allen gevolgt und nicht widder solich Wisung geret.